



Stadt Bern

Direktion für Bildung
Soziales und Sport

«Digitale Medien»



Der Gesundheitsdienst Stadt Bern



Sokrates und die Schrift...

Sokrates bemängelt im 5. Jahrhundert v. Chr., die Schrift mache vergesslich und vermittele das trügerische Gefühl, viel zu wissen, da man in einem Papyrushaufen von Informationen stöbern könne.

Wahres Wissen werde im Dialog vermittelt.

Definition «neue Medien» oder «digitale Medien»

- Der Begriff neue Medien bezeichnet die zeitbezogene neue Medientechnik. Somit zählte man früher auch das Radio zu den neuen Medien.
- Wenn man heute von «neuen Medien» spricht, spricht man oft auch von «digitalen Medien».
- Unter dem Begriff digitale sollen hier Medien / Geräte wie Computer, Tablet, Handy/Smartphones, Gamekonsolen etc. zusammengefasst werden. Zudem soll hier auch der Fernseher mitgedacht werden, da sich durch die vielen Erneuerungen, auch dieses Medium bzw. der Einsatz dieses Mediums verändert hat.

«Medienkompetenz»

- Bewusster bzw. verantwortungsbewusster Umgang mit Medien.
 - Wissen wie mit Information und Unterhaltung umzugehen ist (technisch).
 - Hinterfragen des Mediums, sowie auch des eigenen Medienkonsums. (Fake news)
 - Vorsicht mit den eigenen Daten im Internet, kritisches Prüfen von Informationen und Beachtung von allgemeinen Umgangsregeln.
- Vgl. Medienkompetenz, Tipps zum sicheren Umgang mit digitalen Medien, ZHAW, Jugend und Medien

Digitale Medien heute



- Neue Medien gehören wie die Ernährung zu unserem Alltag und sind somit «alltäglich».
- Verunsicherung der Gesellschaft, wie mit dieser «4. Kulturtechnik» umzugehen ist (lesen, schreiben, rechnen). Inzwischen gibt es dazu auch verschiedene Haltungen und Meinungen.
- Sicher ist, Medienerziehung gehört heute als wichtiges Thema in den Erziehungsalltag. Dabei ist aber nicht zu vergessen, dass es ein Teil der allgemeinen Erziehung ist.
- Medienkompetenz ist zudem heute eine wichtige Schlüsselqualifikation geworden.

Handy auf dem Tisch und sein Einfluss...

- Ein bloss auf dem Tisch liegendes Handy führt dazu, dass Nähe und Qualität eines Gesprächs geringer eingeschätzt werden...
- Ohne das Mobiltelefon wird ein Gespräch (unbewusst!) wertschätzender wahrgenommen
- Bei wichtigen Themen nimmt das gefühlte Vertrauen um die Hälfte ab.

Ergebnisse einer Studie an der University of Essex/Department of Psychology (Przybylskie/Wettstein 2013)

Die aktuellen Studien der Schweiz

<https://www.zhaw.ch/de/psychologie/forschung/medienpsychologie/mediennutzung/james/>

Hier findet man die aktuellen Studien der Schweiz



Austausch

- Was ist mir persönlich in der Erziehung wichtig im Bezug auf die digitalen Medien?
- Wo bin ich evtl. unsicher, habe ich Fragen?
- Wie gehe ich damit um, wenn mein Kind sagt, aber die anderen Kinder dürfen das, nur ich nicht...

Begleitung ist besser als Verbote. Kinder benötigen in digitalen Welten die Begleitung durch die Eltern. Reden Sie mit dem Kind über seine Erfahrungen mit digitalen Medien.



Wie viel Zeit sollte man am Bildschirm verbringen?

- 3- bis 5-Jährige können bis zu 30 Minuten am Tag in Begleitung von Erwachsenen altersgerechte Bildschirmmedien nutzen. 6- bis 9-Jährigen reichen 5 Stunden Bildschirmzeit pro Woche.
- 10- bis 12-Jährige sollten pro Woche nicht mehr als 10 Stunden vor dem Bildschirm verbringen.
- Problematisch für Jugendliche ist, wenn sie in der Freizeit pro Woche mehr als 20 Stunden surfen und gamen.
- Für alle Altersstufen gilt: Medien sind als Mittel zur Bestrafung oder Belohnung nicht geeignet.
- Ihre Bedeutung für Kinder wird so nur gesteigert. Ein Kinderzimmer ohne Fernseher, Computer und Spielkonsole hilft, die abgemachten Bildschirmzeiten im Auge zu behalten. Regelmässige bildschirmfreie Zeiten sind in jedem Alter empfehlenswert, damit digitale Medien vor allem bei Langeweile nicht zur Routine werden.
- Quelle: www.jugendundmedien.ch

Hilfreicher Umgang mit Medien

- Das Gespräch mit den Kindern suchen: Was fasziniert?
- Mitteilen, wie Sie das erleben (Ich-Botschaften)
- Eigener Umgang reflektieren
- Den Standort der Geräte überdenken
- Verfügbarkeit überdenken (Langeweile)
- Das Kind zu anderen Freizeitbeschäftigungen ermuntern
- Regeln zum Medienkonsum erarbeiten: was, wie lange?
Folgen bei Regelbrüchen im voraus mitteilen. (Beispielsweise Medienvertrag).
- Bei Unsicherheit: Gespräch mit andern Eltern, Fachpersonen
- Nicht mit Medien «belohnen» oder bestrafen

Tipps für Betroffene von Cybermobbing

Stop, block and tell

- Sperre den „Cyber-Bully“
- Antworte nicht (evtl. eröffnen eines neuen e-mail accounts)
- Sichere Beweise
- Rede darüber

Möglichkeiten für Eltern: Lehrperson kontaktieren oder den Schulsozialarbeiter und sich beraten lassen.

Um Sucht zu verhindern, Schutzfaktoren fördern:

Schutzfaktoren; z.B.

- Gutes Beziehungsnetz
- Kommunikationsfähigkeit
- Medienkompetenz
- Alternative Interessen und Freizeitbeschäftigungen
- Vertrauensbeziehungen zu Erwachsenen
- Unterstützende Vorbilder

Um Sucht zu verhindern, Risikofaktoren mindern:

Risikofaktoren; z.B.

- Mangelnde Anerkennung im realen Leben
- Geringes Selbstwertgefühl
- Depressivität, soziale Ängstlichkeit
- Ungenügende Bewältigungsstile
- Fehlende klare Verhaltensregeln
- Schlechte Beziehungen zu den Eltern

Wichtige links für Eltern

<http://www.jugendundmedien.ch/de/home.html>

www.klicksafe.de

<http://www.internetabc.de/eltern/>

www.onlinesucht.de

www.pegi.info